

der letzte in einer Reihe von Arbeiten, die allgemeine Anerkennung fanden. Nachdem der Verf. in den vorausgegangenen Bänden systematisch und sehr sorgfältig verschiedene libanesische Bibliotheken in Klöstern, Bischofssitzen, Schulen und bei Privatleuten beschrieben hatte (Bd. I, Harissa, Libanon 1958; Bd. II, ebd. 1963; Bd. III, Beirut 1961), widmet er den vierten Band 'Isā Iskandar Ma'lūf (1869-1956), einem bedeutenden libanesischen Gelehrten, aus dessen Familie zahlreiche Schriftsteller hervorgegangen sind. (S. dazu meine Rezension des Buches von Riyād Ma'lūf : Šu'arā' al-Ma'ālifa. In : Arabica, XIV, 216 f.) Es handelt sich um den gleichen Riyād, Mitglied des libanesischen Pen-Clubs, der hier die Biographie des Bibliotheksbesitzers, seines Vaters, verfaßte (S. XI-XVIII).

Denjenigen, der sich in der modernen arabischen Literatur auskennt, erstaunt es nicht, wie groß das Interesse von 'Isā Iskandar Ma'lūf an Hss war, die aus den verschiedensten Gebieten stammen. Der Verf. unterscheidet 22. Neben den geistlichen Hss (christliche Autoren, Kontroversen zwischen Christen untereinander und zwischen Christen und Muslimen, aber auch islamische Autoren, Koran, Biographie des Propheten, Fiqh usw.) finden sich historische (S. 46 ff.), philologische, literarische und einige naturwissenschaftliche. Am Ende des Buches steht eine Liste der Autographen des Gelehrten (S. 241 ff.) und des Dichters Fauzī Ma'lūf (1899-1930) (S. 260 f.).

Die einzelnen Hss sind von unterschiedlichem Wert; eine eingehendere Beschäftigung mit ihnen würde der Arabistik sicher einigen Gewinn bringen. Neben der Beschreibung der Hss bringt dieses Buch zahlreiche Anmerkungen zu Autoren und Kopisten. Drei Indices : Eigennamen, Werke, Kopisten (die Nrn beziehen sich auf die der Hss) gewährleisten den leichten Zugang zu diesem Werk.

Man kann dem Verf. für seine beharrliche und oft sehr mühsame Tätigkeit nur Lob zollen. Nicht zuletzt hebt er durch seine Arbeiten neben der Rolle der griechisch-melkitischen Kirche ganz allgemein auch die aller Christen in der arabischen Literatur hervor, da er den Beitrag dieser Minderheit zur Literatur bekannt macht und somit, wie schon sein Vorgänger Louis Cheikho, eine genauere Vorstellung davon ermöglicht.

Es bleibt zu hoffen, daß der Verf. seine Arbeiten (zusammengestellt in einem Verzeichnis der Imprimerie Saint-Paul, Jounieh, Libanon) fortsetzt und bald sein umfangreiches Werk »L'Histoire de la littérature melchite du V^e au XIX^e siècle« herausgibt, das mit großem Interesse erwartet wird.

R.G. Khoury

Studia Orientalia Christiana. Collectanea No. 12. Studi - Documenti - Bibliografia, Cairo 1967, IV + 660 S. (Edizioni del Centro Francescano di Studi Orientali Cristiani, Cairo-Mûskî, Sh. Bendâqah 12).

Schon des öfteren konnten wir Bände dieser wichtigen Reihe hier anzeigen und tun es hiemit gern mit Band 12 (1967), der leider erst verspätet in unsere Hände gelangt ist. Der Band gliedert sich, wie üblich, in die drei Abteilungen Studi - Documenti - Bibliografia.

I. Studi (S. 1-344) : Der erste Aufsatz von G. Giamberardini, Il culto Mariano in Egitto nei primi sei secoli (origine - sviluppo - cause) (S. 5-307) stellt eine ausführliche Monographie dar. Nach einleitenden Bemerkungen und einer umfangreichen Bibliographie werden die ersten sechs christlichen Jahrhunderte in je einem Kapitel ausführlich behandelt. Der Verf. stellt mit großem Fleiß eine erstaunliche Menge von Material zusammen (Marienkirchen, Marienbilder, Marienfeste, Gebete zu Maria mit Erörterungen über die Gebete »Sub tuum

praesidium« und »Ave Maria«, literarische Texte über Maria usw.) und verwertet dazu eine Fülle von Sekundärliteratur. Das 7. Kapitel geht den Ursachen der frühen Marienverehrung nach, während das 8. Kapitel die lehrmäßige mariologische Synthese bietet. Verf. kommt zu folgendem Ergebnis (S. 307): Die Marienverehrung reicht in die ersten christlichen Jahrhunderte zurück. Sie zeigt sich zuerst beim Geburtsfest Christi, das zugleich das Fest der jungfräulichen Gottesmutter Mariens ist, und schließt Verehrung, Anrufung und Nachahmung Mariens ein. Die historischen Gegebenheiten Ägyptens beeinflussen indirekt die Entwicklung dieses Kultes.

O. Meinardus, *Greek Proskynitaria of Jerusalem in Coptic Churches in Egypt* (S. 311-344), behandelt die Andenkenbilder, die Jerusalem-pilger aus der Heiligen Stadt mit nachhause bringen und die dann oft einen Ehrenplatz in der Heimatkirche des Pilgers erhalten. Verf. hat in Altkairo, Oberägypten und in den Wüstenklöstern eine große Anzahl davon ermittelt, die er in seinem Aufsatz beschreibt. Er gibt dazu 15 Abb. auf Tafeln und stellt 120 Themen zusammen, deren Darstellung er auf solchen Bildern feststellen konnte.

II. Documenti (S. 345-534): A. 'Abdallah, *Un trattato inedito sulla SS. Eucaristia* (S. 347-463) gibt nach der einzigen bekannten Hs Vat.Arab. 123 (A.D. 1396) den arabischen Text eines unbekanntem Verfassers (vergl. GCAL II,453-455) mit Einleitung und Übersetzung heraus. Der Traktat bietet Einblicke in die damaligen Auffassungen der koptischen Kirche über die Hl. Eucharistie. Seine Veröffentlichung ist als ein schätzenswerter Beitrag zum besseren Verständnis der Lehre der koptischen Kirche in diesem Punkt sehr zu begrüßen.

V. Mistrîḥ, *Commentario sul Cantico dei Cantici di Gregorio di Narek* (†1010). *Introduzione, traduzione italiana e annotazioni* (S. 465-534). Nach einleitenden Bemerkungen über Leben und Werk des armenischen Schriftstellers Gregor von Narek, besonders seinen Kommentar zum Hohenlied, geht der Verf. auf die Eigenheiten der armenischen Übersetzung des Hohenliedes ein, die zusätzlich »Rubriken« aufweist, die von den Übersetzern zum besseren Verständnis eingefügt wurden, und außerdem noch ein 9. Kapitel mit 6 Versen hinzufügt, das von Gregor ebenfalls kommentiert wird. Von S. 481-534 folgt die italienische Übersetzung des Kommentars nach der Ausgabe der Werke Gregors, Venedig 1840, S. 291-312 (bis Hl 4,16). Fortsetzung ist angekündigt. Es ist sehr zu begrüßen, daß damit — nach dem »Livre de Prières« (Paris 1961) ein weiteres wichtiges Werk dieses meist schwer verständlichen armenischen Schriftstellers in einer zuverlässigen Übersetzung weiteren Kreisen erschlossen wird.

III. Bibliografia (S. 535-653): Besonders dankenswert sind wieder die drei Bibliographien für das Jahr 1966, die über 800 Titel von Monographien und Artikeln aus 16 arabischen, 6 griechischen und 10 armenischen Zeitschriften bringen.

Mann möchte nur wünschen, daß es dem Centro Francese unter seinem unermüdlichen Direktor G. Giamberardini und mit seinen eifrigen Mitarbeitern möglich ist, auch weiterhin das Gebiet der christlich-orientalischen Studien alljährlich mit einem so gehaltvollen Band zu bereichern.

J. Abfalg

Tito Orlandi, *Elementi di Lingua e Letteratura Copta. Corso di lezioni universitarie*, Milano [1970], iv + 161 S. (Verlag La Goliardica, Milano, Via Festa del Perdono, 12).

Der schon bestens bekannte italienische Koptologe Tito Orlandi verfaßte — in erster Linie für den Koptischunterricht an den italienischen Universitäten — dieses außerordentlich brauchbare Hilfsmittel, dem auch außerhalb Italiens viele Benutzer zu wünschen sind.